

Erinnerungen: Stefan Jäger

Geburtstagsfeier durch Überraschung

Es ist bekannt, daß der Maler Stefan Jäger, der Schöpfer des Einwanderungsbildes, zurückgezogen lebte und sich in einem ganz engen Freundeskreis bewegte.

Als er 1957 achtzig wurde, war von den alten Freunden kaum noch jemand da – um so schwerer fiel es ihm, plötzlich im Licht der Öffentlichkeit zu stehen: die rumänische Regierung verlieh ihm einen hohen Orden und eine Ehrenpension; eine Feierstunde, in deren Mittelpunkt er stand, hatte in Hatzfeld stattgefunden. Aber – die große öffentliche Ehrung, die seinem Werk, dessen Bedeutung und Bekanntheitsgrad entsprach, war ausgeblieben.

Es traf sich gut, daß das Temeswarer Deutsche Staatstheater nur zwei Wochen nach der Hatzfelder Feierstunde im dortigen Kulturhaus (das ehem. Bauernheim) mit „Der Meineidbauer“ von Ludwig Anzengruber gastierte. Die Schauspieler des Theaters waren sich einig, daß diese Gelegenheit genutzt werden mußte. Aber wie sollten wir den menschen scheuen Stefan Jäger abends in den Theatersaal bekommen? Denn ohne ihn, ohne seine Anwesenheit mußte unser Plan zunichte werden.

In Hatzfeld angekommen, schickten wir eine kleine Delegation zu ihm, fast nur Damen, die ihn zur Vorstellung einlud und ihm versicherte, daß er rechtzeitig abgeholt und nach dem Ende der Aufführung wieder nach Hause begleitet würde. Der Weg war nicht weit. Kein Wort vom Geburtstag, von Ehrung – er sollte nur unser Gast sein!

Nach einigen Ausflüchten erlag er der Überredungskunst unserer Kolleginnen und sagte zu. Die größte Schwierigkeit war überwunden!

Ein Raunen ging durch den übervollen Saal, als der Künstler, von zwei Schauspielerinnen begleitet, eintrat und seinen Ehrenplatz in der Mitte der ersten Reihe einnahm. Stefan Jäger unter so vielen Menschen, das dürfte auch für die Hatzfelder ein seltener Anblick gewesen sein.

Die Vorstellung begann, und wir fieberten dem Ende des ersten Aufzugs entgegen. Als es soweit war, standen alle Darsteller, die nicht gerade auf der Bühne waren, hinter den Kulissen bereit. Der Vorhang fiel und hob sich zum Applaus noch zweimal. Als er wieder hochging, stand das ganze Ensemble auf der Bühne und Gerda Roth, die weibliche Hauptdarstellerin, mit einem großen Strauß dunkler Rosen in der ersten Reihe.

Das Publikum wurde still, der Applaus legte sich, aber es schien, als ob es noch nicht recht begriffen hatte.

Ich trat vor, verneigte mich leicht zu Stefan Jäger hin und begann: „Sehr verehrter Meister Jäger!“

Es war, als hätte der Blitz eingeschlagen! Ein Beifallssturm brach los, wie wir ihn selten erlebt hatten. Die 500–600 Zuschauer klatschten begeistert, minutenlang brandete der Applaus durch den Saal, Rufe waren zu hören – wir mußten lange warten, bis ich mit dem ersten Satz der Laudatio beginnen konnte.

Am Schluß meiner Rede überreichte ihm Gerda Roth unter tosendem Applaus den Rosenstrauß, ich durfte ihm die Hand drücken.

„Mit wem habe ich die Ehre?“ fragte er noch, aber meine Antwort wurde durch den immer noch anhaltenden Beifall hinweggefegt...

Auch ich war unter der Gruppe, die ihn nach Hause geleitete. Jäger unterhielt sich mit den Damen über die Aufführung und bedankte sich immer wieder für die Einladung.

Kurz vor seiner Wohnung blieb er stehen, wandte sich zu mir und sagte lächelnd: „Wenn ich gewußt hätte, was Sie mit mir vorhaben – ich wäre nicht gekommen!“

Aber – wir spürten dennoch aus seinem Verhalten, daß unsere Überraschung ihm Freude und Genugtuung bereitet hatte.

Es war meine erste und letzte Begegnung mit diesem einzigartigen Menschen Stefan Jäger. Er starb fünf Jahre später, 1962.

Stefan Heinz

Erfolg mit der „Schwäbischen Eisenbahn“ Rudolf Krauser und sein Volksmusikensemble erhielten 2. Preis

Auch in diesem Herbst hat unser Landmann Rudolf Krauser zusammen mit seinem Volksmusikensemble der Jugendstil-Bläser Schule Hülbenheim wieder einen beachtlichen Erfolg in seiner Arbeit zu verzeichnen. Die jungen Musiker, deren Zahl zwischen 8 und 20 schwankt, haben beim diesjährigen Volksmusikwettbewerb der Miljö-Ordnung in der Gemeinde Göttingen den 2. Preis errungen. Das Rennen um den 1. Preis wurde zum Weltwettbewerb „Auf der schwäbischen Eisenbahn“ durchgeführt. Das Musikensemble (Leitung: Krauser und seine Schwäbische Tangente) wurde von Rudolf Krauser selbst für das Orchester bearbeitet.

Der 1. Preis Rudolf Krauser als Musikleiter in der Gemeinde Göttingen wurde für die Orchesterleitung in Tübingen.

Au dem Mitgliedern wurde ein großer Preisgeld erhalten u. a. Christiane Mol, Barbara Sittig, Beate Haslinger und Greger Quindt.

Zum Abschluß des diesjährigen Wettbewerbes bestimmte der Jurkeitsrat Rudolf Krauser die Preisfrage: „Wie wird das Volksmusikensemble der Jugendstil-Bläser Schule Hülbenheim die Arbeit des Ensembles und seines Dirigenten für „Eisenbahn“ würdigen? Rudolf Krauser und seinen jungen Musikern wollten es nicht mit Erfolg.

Alan Gabalder Landmann im 11- und Ausland allen Gütern des Jahres 1962 und 1963.

Bundesinnenminister Zimmermann: „Östdeutsches Kulturgut für unsere nationale Kultur lebendig erhalten“

(DfA) Bundesinnenminister Friedrich Zimmermann hat dem Präsidenten der Deutschen Bundesregierung seine dem „Zentrum der Bundesregierung über ihre Maßnahmen zur Förderung der ostdeutschen Kulturbibel gemäß § 20 BVerfGG in den Jahren 1961, 1962 und 1963 überreicht.

Der Innenminister des Innern nimmt auf Bundesebene lehrerführend das in Bund wie in die Länder gerichteten Auftrag wahr, der Erfüllung der Vertragspflichten in dem Bewußtsein der Vertragspartner und FV-Ordnung. Der gesamte deutsche Volkswirtschaft des Auslands zu erhalten.

Hierzu erklärt Bundesinnenminister Zimmermann: „Die Arbeit im Bereich Kulturbibel war wesentlich bestimmt von der Verwirklichung der im Bundesparlamentarium erarbeiteten Grundsatzbeschlüssen zur Weiterentwicklung der ostdeutschen Kulturbibel.“ Im Erfolg hat dazu beigetragen, daß die Ziele der Kulturbibel weiterhin als richtig empfunden werden und

Julius Stürmer mit der Copernicus-Medaille ausgezeichnet

Am 30. November 1962 vergab das „Kuratorium der Mensch und der Weltkultur“ mit der „Academia Copernicana Nova“ eine Preis im Nürnberger Planetarium zu Ehren der neunzigjährigen Geburtsfeier des „Vaters der Raumfahrt“ Prof. Hermann Oberth, 10. Anwaltschaft von Prof. Hermann Oberth und vertriebenen Korymbus der Wissenschaft, einer Professoren der Technischen Hochschule München, des Bezirkspräsidenten und eines Vertreters der Nationalität der Direktor des Kuratoriums, Prof. J. F. G. Götter, und Ambrache, in der er die Verdienste von Hermann Oberth um die Raumfahrt würdigen. In gleicher Weise sprach der Leiter des Instituts für Raumfahrt der Technischen Universität München – ein ehemaliger angeh. Mitarbeiter Wendler v. Brauns – Prof. Dr. H. O. Ruppel.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch unserem Landmann, dem Maler und Graphiker Julius Stürmer, die Ehrennennung durch Prof. Hermann Oberth Mitglied der Academia Copernicana Nova überreicht. Außerdem erhielt unser Landmann Julius Stürmer, in Würdigung seiner Verdienste um die allgemeine Bewusstseinsbildung in experimentellen Gebiet und der Welt und der Weltwissenschaftlichen Gestaltung in seinen Büchern den Traum der Menschheit von Karus bis zur heutigen Weltwahrnehmung darzustellen, auf den Märchen von Prof. Hermann Oberth und des Direktors der Academia Copernicana Nova, Herrn Prof. J. F. G. Götter, die Copernicus-Medaille in Silber.

Wir freuen uns über diese Ehrung unseres Landmannes und gratulieren herzlich dem Julius Stürmer großen Werke – F. Dierck